

Meine Lieben,

das Buch, dass ich Euch gleich vorlesen werde, wurde vor etwa 16 Jahren unter dem Titel „Doppellch“ veröffentlicht. Ich habe es damals als Auftragsarbeit für das Gütersloher Verlagshaus geschrieben. Durch meine Talkshow „Guildo und seine Gäste“, in der ich mit meist geistig behinderten Menschen über alles Mögliche- von Politik bis Unterarmnässe- geredet habe, war man auf mein zerklüftetes Treiben im pädagogischen Kontext aufmerksam geworden. Ich sollte also ein Buch über meinen Ansatz zur Behindertenarbeit und Inklusion schreiben. Nach kurzem Grübeln habe ich das Thema dann in einen autobiografischen Roman gepackt.

Jeden noch so kleinsten Satz, jedes Komma hab ich mir damals aus den Tiefen meiner Hirnwindungen geschraubt und bin dabei in Bereiche meine Vergangenheit vorgedrungen, die mich zum Teil vor mir selber erschauern ließen. Seid Euch gewiss: Alles Erzählte ist genauso geschehen, wie ich es erzähle und wurde abschließend zum finalen TÜV meiner geliebten Mutti vorgelegt. Mein Versprechen: Nach diesem Buch wisst ihr definitiv, mit wem ihr es bei mir zu tun habt.

Es ist die Geschichte meines Lebens: Nicht immer rund, selten geschliffen, häufig bin ich eher gestolpert als geschritten und es hätte alles ganz anders kommen können. Aber während meines sozialen Jahres in der Werkstätte für Behinderte in Trier bin ich endlich auf „normale Menschen“ getroffen, die mir geholfen haben zu dem zu werden, der ich jetzt bin, oder: auch bin. Deshalb ist ihnen dieses Buch gewidmet: „Den Guildomachern!“ Mein zerklüftetes Pamphlet für die Einzigartigkeit allen Seins!

Jetzt stellt ihr Euch sicherlich die Frage, warum schickt das Samtköpfchen sein Meisterwerk fast 20 Jahre später als Hörbuch wieder auf die Reise. Nun: Es scheint mir, dass wir damals, vor 16 Jahren, beim Thema Integration und Inklusion und dem Umgang mit behinderten Menschen gesellschaftlich ein gutes Stück offener und weiter waren, als wir es heute sind. Warum auch immer fallen wir gefühlt Stück für Stück zurück in die Niederungen des Miteinanders! Und das schmerzt mich bis ins Mark. Behinderte Menschen werden wieder zunehmend als Belastung und nicht auch als Bereicherung für unsere Gemeinschaft gesehen. Ich bin auch nicht überzeugt davon, dass Inklusion in allen Bereichen hundertprozentig funktioniert. Manchmal bremst diese Andersartigkeit den normalen Ablauf brutal aus. Aber daraus zu schließen, dass ein Mensch mit Handicap nur nimmt und nichts zu geben hat, ist schlichtweg falsch.

Ich bin den Inklusion-Skeptikern und Gegnern weder böse, noch will ich die Moralkeule schwingen. Diese Skepsis kommt meist von Leuten, die selber noch nie Umgang mit behinderten Menschen gehabt haben. Was man nicht richtig kennt, macht einen halt skeptisch. Das ist erstmal verständlich und nicht verwerflich.

Glaubt mir, ich bin und war noch nie ein Gutmensch. Ich bin der festen Überzeugung: Alles, was wir tun, tun wir erst einmal für uns selbst. Ich halte das für eine realistische Einschätzung und schäme mich auch nicht dafür. Und so habe die Nähe zu behinderten Menschen in Arbeit und Freizeit auch deshalb gesucht, weil ich das Gefühl habe, davon

zu profitieren. Diese Menschen mit einem besonderen Lebensweg haben mich geformt, mir die unendliche Leichtigkeit des Seins geschenkt, zum Nachdenken und zum Lachen gebracht. Meine geistig behinderten Wegbegleiter, die „Guildomacher“ haben mich auf Pfade geleitet, die ich sonst nie entdeckt hätte.

So, genug gesülzt: Es geht los! Viel Spaß auf der Reise!